Nr. 28. Dienstag den 26. Mai 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis
für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchsten Handschreibens vom 16. d. M. vierzehn der in den landesgerichtlichen Gefängnissen zu Ofen und Pest befindlichen minder gravirten Sträflingen den Rest und weiteren dreien die Hälfte, beziehungsweise zwei Drittel ihrer noch übrigen Strafzeit aus Allerhöchster Gnade nachzusehen geruht.

* Blaue Montage — Im Wege der Bezirksbehörden wurde das bestehende Verbot des Abhaltens der sogenannten blauen Montage seitens der Gesellen zur Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

* Se. Majestät der Kaiser hat bewilligt, daß eintretenden Falles die Witwen und Waisen von solchen Aerzten, Wundärzten und Krankenwärtern, welche in der Verwendung gegen Typhus-Epidemien gestorben sind, gleich jenen Witwen und Waisen behandelt werden sollen, deren Gatten oder Väter in der Verwendung gegen die Cholera-Epidemie starben

* Telegrafischen Nachrichten zufolge ist der greise Feldmarschall Graf Radetzky in Verona erkrankt.

* Se. Excellenz Carl Freiherr v. Kraus ist zum Präsidenten der obersten Justizstelle, und Herr Nadasd an seine Stelle zum Justizminister ernannt.

---

* Man berichtet aus Dresden, daß Dawison nach Wien reist und schon am 2. Juni im Carltheater auftreten wird.

* Die Schauspielerin Frau Aszperger ist von ihrer Reise nach Krakau, wo sie gastirte, zurückgekehrt und wird Freitag auf der hiesigen polnischen Bühne auftreten.

* Die Warschauer Zeitungen melden: „Direktor Renz wird mit seiner Gesellschaft vor dem 16. Juni Warschau verlassen.

* Der vierzehnjährige Pianist Alex. Bogucki, welcher auf der hiesigen deutschen Bühne zwei Concerte gab, spielt gegenwärtig in Warschau und erntet reichlichen Beifall und Anerkennung.

* In der Sitzung der Lemberger Schützengesellschaft ist der hiesige Bürger und Seifensieder, Hr. Franz Schramm, zum zweiten Vorsteher ernannt worden.

* Ein Correspondent aus Paris schreibt der „Neuen Wiener Musikztg.", daß der treffliche Tenorist Alex. Reichhardt, welcher die Hauptstadt Frankreichs den ganzen Winter mit seinen Liedern entzückte, sich gegenwärtig in London befindet.

Vermischtes.

* Der französische Geschmack hat schon viele Versuche gemacht, um den „Barbaren“ Shakespeare zahm zu machen. Ueber eine neue Uebersetzung des „Macbeth“ von einem Hrn. Leon Halley berichtet die „Literary Gazette“. Die Katastrophe ist darin also geändert: Macduff und Macbeth fechten miteinander; da stürzt ein Kind herein, und nennt Macbeth „Papa“; Macduff will das Kind tödten, Macbeth aber ruft ihm zu: „Tödtet ihn nicht, es ist Euer Sohn!“ — ihm dabei erklärend, daß Lady Macbeth das Kind nur adoptirt habe. Hierauf erschlägt Macduff seinen Gegner und erkennt das Kind als das seinige an.

* Bei Teplitz in Böhmen ist unlängst ein Hase geschossen worden, welcher 8 Füße, 4 Löffel und 4 Augen hatte. Alle Theile sind vollkommen ausgebildet, blos der Kopf ist im Verhältnisse zu den unteren Extremitäten zu groß, weil hier die beiden Thiere, aus denen das Monstrum eigentlich besteht, zusammengewachsen sind. — Die Gestalt des Kopfes ähnelt einem Januskopfe. Der Hase wurde ausgestopft und befindet sich in der Sammlung Sr. Durchlaucht des Fürsten Clary-Aldringen in Teplitz.

* (Acht Jahr Zuchthaus für einen Gulden.) Vom Schwurgerichte von Oberfranken wurde ein Landmann, welchem wegen Forstfrevels eine Strafe von 1 fl. 24 kr. zuerkannt worden war und der in dem darüber vom Landgericht ausgestellten Schein die Ziffer 1 in der Guldenrubrik durch Ueberstreichen mit Kreide unkenntlich gemacht hatte, der Fälschung einer öffentlichen Urkunde für schuldig erklärt und zum Zuchthaus auf acht Jahre verurtheilt.

* (Australische Anzeige.) In der deutschen Zeitung „Kosmopolit“, die in Melbourne erscheint, und zwar in der Nummer vom 23. Dezember 1856, liest man: „Anna v. B.! Solltest Du diese Zeilen lesen, so erblicke darin die vollkommene Verzeihung Deiner Eltern, die, trostlos über Dein Entfliehen, Dir versöhnend die Arme öffnen. Wenn Du aber nicht wiederkommst, so schicke wenigstens den Schlüssel zur Speisekammer zurück. Dein trauernder Vater Friedrich v. B.“

Feuilleton.

Das gespenstige Pferd.

(Fortsetzung.)

„Seien Sie unbesorgt, Hoheit; aus der Kasse, aus welcher ich bisher schöpfte, kann ich noch viel nehmen,“ antwortete Foinvert ungeduldig, doch sprach er die letzten Worte mit einer etwas unsicheren Stimme aus.

„Nun, das ist immer kein Grund, um ein vielversprechendes kleines Geschäft zu vernachläßigen,“ nahm der Herzog wieder das Wort. „Ich werde der Frau Marquise eine Einladung zu unserm kleinen Balle am nächsten Mittwoch zusenden, und die Herzogin von Blanverie soll ihre Einführung übernehmen.“

„Ich habe Grund zu der Annahme, daß die Marquise, seit sie Witwe ist, ein durchaus zurückgezogenes Leben führt.“

„Wobei sie nur dann und wann einen Nachbar besucht oder sich von ihm besuchen läßt!“

„Ich wollte nur sagen, daß sie nie Gesellschaften besucht, und bin keineswegs der Meinung, daß sie sich bei dem Balle in St. Cloud, welchen wir in Aussicht haben, wohl befinden würde.“

„Seien Sie unbesorgt, mein Freund; es wird Alles geschehen, sie zu erheitern, man wird sie in der zartesten Weise beachten und selbst auf die Launen der schönen Witwe soll jede Rücksicht genommen werden. Uebrigens vertrauen Sie auf mich, lieber Foinvert, vertrauen Sie auf mich, wie auf einen väterlichen Leiter und Beschützer.“

Foinvert schien keineswegs erfreut, obwohl der Herzog die freundschaftliche Theilnahme an seinen Angelegenheiten zur Schau trug. In der That kannte er Se. Hoheit viel zu wohl, als daß er nicht auf das Richtigste die ihm zu Theil gewordene väterliche Anhänglichkeit hätte würdigen sollen, und der Gedanke, daß sein verschlagener

Gönner zwischen ihn und die schöne Beauvoisin treten möchte, konnte ihn gar nicht anlächeln.

Wenn ein Mann eine zärtliche Leidenschaft zu nähren beginnt, so fühlt er sich nicht im Mindesten geneigt, die Einmischung eines vollendeten und mächtigen Roué's zu erlauben, wie wohlklingend auch die angebotenen Dienste und Ermuthigungen des Letzteren sein mögen. Er will in seiner Liebesangelegenheit nicht von einem Andern unterstützt sein, und am Wenigsten läßt er diese Unterstützung zu, wenn jener Andere auch die Edelsten des andern Geschlechtes nur als schönes Bild ansieht und nie gewohnt war, sich von irgend etwas stören oder binden zu lassen, was Aehnlichkeit mit einem Gewissensbedenken gehabt hätte.

Der Graf von Foinvert verwünschte demnach von ganzem Herzen den Zufall, welcher es veranlaßt hatte, daß der Herzog die Marquise und seine Bekanntschaft mit ihr bemerkte. Er hatte in der letzten Zeit so manchmal an die Reize der jungen Witwe gedacht, so wie auch gleichzeitig erwogen, welche wesentliche Hilfe und Unterstützung ihr großes Vermögen ihm gewähren würde, denn seine eigenen Vermögens-Angelegenheiten befanden sich, um die Wahrheit zu bekennen, in einem verzweifelten Zustande.

Der Herzog war in gewissen Dingen ein Mann von Wort. Die Marquise erhielt eine höfliche und achtungsvolle Einladung, den Ball zu St. Cloud mit ihrer Gegenwart zu beehren. Die außerordentlich erfahrene Freundin des Herzogs, die Herzogin von Blanverie, überbrachte der Marquise selbst den Brief und versicherte sie, daß sie einen höchst angenehmen und genußreichen Abend haben werde. Sie selbst, die Herzogin, wolle ihre Einführung und Vorstellung übernehmen.

Wie könnten wir uns wundern, daß unsere junge, lebhafte und schöne Witwe geblendet wurde und es für ausgemacht annahm, daß sie selbst an dem prunkvollen Hofe des ehemaligen Regenten eine glänzende Rolle spielen würde!

Der bestimmte Abend erschien. Die Gärten und Terrassen von St. Cloud waren tagshell beleuchtet und das schöne, alte Schloß selbst glich einem Palast aus einem Feenmärchen, denn Tausende von Lichtern ergossen ihren Schein durch die Fenster.

(Fortsetzung folgt)

Lemberger Cours vom 25. Mai 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 45	4 — 48	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dtto. . . .	4 — 49	4 — 52	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82 — 21	83 — 53
Ruff. halber Imperial . .	8 — 19	8 — 22	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 20	79 — 48
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 37	1 — 38	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 40	84 — 15

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.
Monat Mai: Am 27., 28., 30.

Fräulein Tietjens und Herr Gustav Walter,

k. k. Hofopernsänger aus Wien, als Gäste.

Abonnement Suspendu.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Dienstag den 26. Mai 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glögl.

MARTHA,

oder:

Der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Abtheilungen von W. Friedrich. — Musik von Flotow.

Personen:

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin	* * *
Nancy, ihre Vertraute	Frl. Kügler.
Lord Tristan Micklefort, ihr Vetter	Hr. Proßnitz
Lyonel	* * *
Plumkett, ein reicher Pächter	Hr. Kunz.
Der Richter zu Richmond	Hr. Borth.
Ein Diener der Lady	Hr. Waitz.

Der Gerichtsschreiber. Pächter. Mägde. Knechte. Jäger. Jägerinen im Gefolge der Königin. Diener.

Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung. — Zeit: Regierung der Königin Anna

*** **Lady Harriet Frl. Tietjens.** *** **Lyonel Hr. Walter**

Preise der Plätze in Conv. Münze während des Gastspiels des Frls. Tietjens und des Herrn Walter:

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke 6 fl. — kr.; im zweiten Stocke 6 fl.; im dritten Stocke 4 fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon 1 fl. 30 kr.; ein Sperrsitz im Parterre 1 fl. 30 kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock 1 fl.; ein Sperrsitz im dritten Stock 40 kr. — Ein Billet in das Parterre 36 kr., in den dritten Stock 24 kr., in die Gallerie 18 kr.

Freier Eintritt und Freibillets sind durchgehends aufgehoben.

Die P. T. Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für die heutige Vorstellung beibehalten, werden höflichst ersucht, die Anzeige hievon Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Theaterkanzlei (lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor im 1. Stock) machen zu lassen; nach 12 Uhr können die nicht beibehaltenen abonnirten Logen und Sperrsitze auf Verlangen von Jedermann in Empfang genommen werden. — Von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag liegen in der Theaterkanzlei so wie Abends an der Theaterkassa Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um 7; Ende nach 9 Uhr.

Schnellpressendruck von G. Piller?.